

KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

AUFSCHWUNG VORERST GESTOPPT

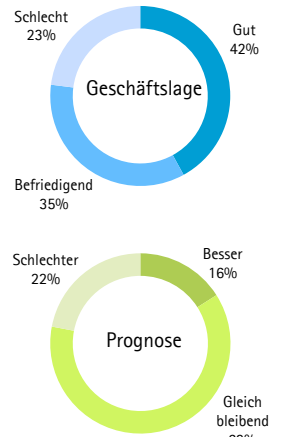
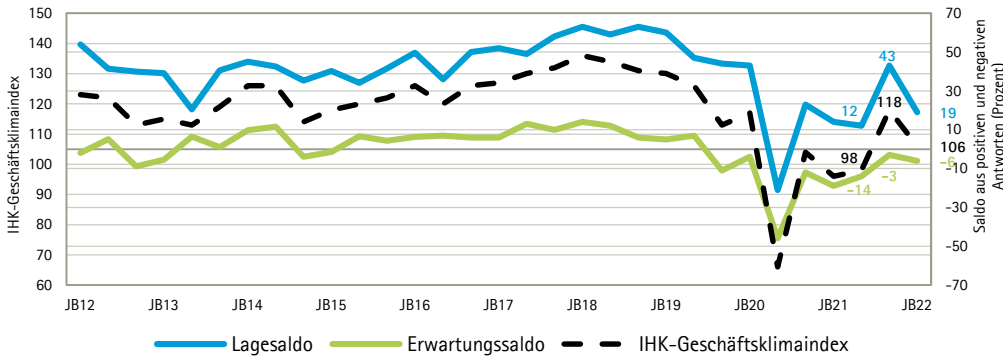
Jahresbeginn 2022



Industrie- und Handelskammer
Dresden

LAGE UND PROGNOSEN

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* IM IHK-BEZIRK DRESDEN



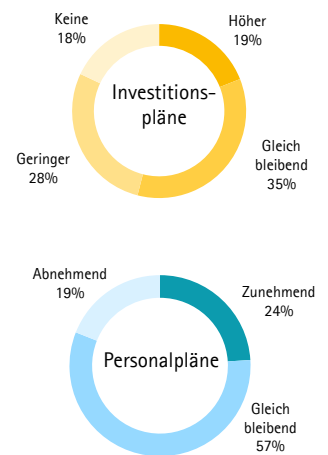
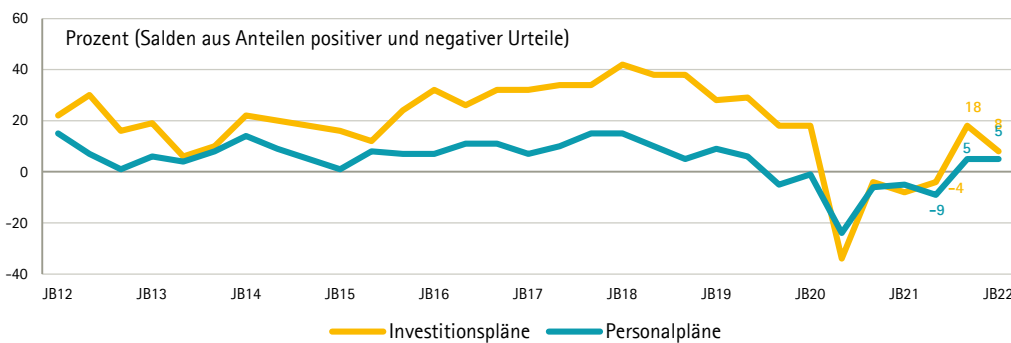
* Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

Der noch im Herbst 2021 konstatierte Optimismus ist schon zu Jahresbeginn wieder verfliegen. Die Einschätzungen der Gesamtwirtschaft zur **Geschäftslage** verschlechtern sich aktuell wieder spürbar, bleiben aber besser als vor einem Jahr. Der Aufwärtstrend des letzten Jahres ist damit aber vorerst gebrochen. Im Verlauf des letzten Jahres hatte sich die Lage der Wirtschaft bis auf einen Saldo von 43 Punkten verbessert, der genau auf dem letzten Wert von vor der Corona-Krise lag. Aktuell sinkt diese Zahl um 24 Punkte auf 19 Saldopunkte. 42 Prozent aller Unternehmen berichten von guten Geschäften, ein reichliches Drittel von befriedigenden, aber auch ein knappes Viertel von schlechten. Dabei gibt es wie immer Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Während sich die Lage in der Industrie trotz Widrigkeiten weiter geringfügig verbessert, verzeichnen alle anderen Bereiche eine schlechtere Lage als im Herbst. Am drastischsten ist die Änderung im touristischen Gewerbe. Das ab Spätherbst zunehmende Infektionsgeschehen und die damit einhergehenden Einschränkungen wirkten sich sehr negativ aus. Sieben Prozent waren zum Befragungszeitpunkt pandemiebedingt geschlossen, wobei unerheblich war, ob sich diese Schließungen aus Verordnungen oder aus betrieblichen Notwendigkeiten (z. B. Krankenstand, Quarantäne usw.) ergab.

Der Anteil der betroffenen Unternehmen reichte von 0 bis 44 Prozent in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen. Derweil stiegen die Umsätze per saldo im vergangenen Jahr leicht, was sich aber angesichts von Kostensteigerungen nicht in Ertragssteigerungen niederschlug. Auch bei den **Geschäftserwartungen** der Gesamtwirtschaft im Kammerbezirk gibt es eine Verschlechterung zur letzten Umfrage im Herbst 2021, die allerdings nur – 3 Punkte beträgt und den Saldo aus besseren und schlechteren Prognosen damit auf – 6 fallen lässt, ein Wert, der zwar negativ, aber zumindest besser als vor einem Jahr ist. Aktuell rückläufige Auftragseingänge trüben den Ausblick. Bei den zukünftig erwarteten Umsätzen gibt es wenig Bewegung, unterm Strich ist mit Gleichstand zum Vorjahr zu rechnen. Für den weiteren Fortgang der Lieferengpässe herrscht mehrheitlich Skepsis bzw. Ratlosigkeit. Nur 4 Prozent erwarten eine Besserung im ersten Quartal 2022, 7 Prozent im ersten Halbjahr. 9 Prozent glauben, dass diese Normalisierung gar nicht mehr eintritt und 31 Prozent können dazu keine Einschätzung abgegeben, ein Zeichen für eine große Verunsicherung. Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der im Herbst nach kräftigem Anstieg mit 118 Punkten den Vorkrisenwert knapp überschritten hatte, sinkt vor allem im Folge der nachlassenden Lagebeurteilungen aktuell auf 106 Punkte.

INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG

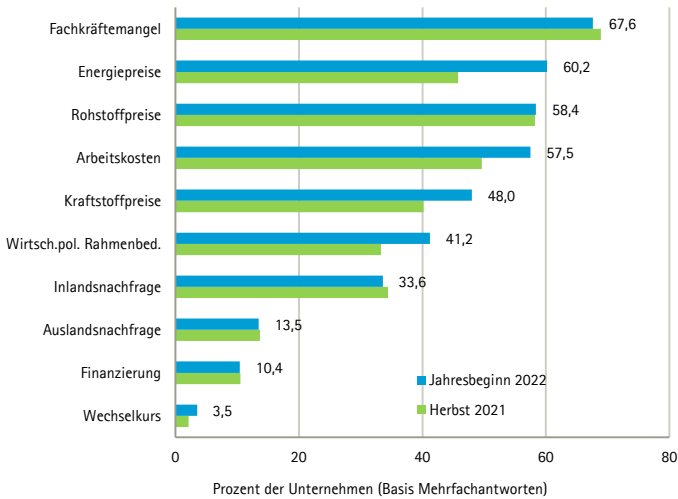
INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE



Das Investitionsklima trübt sich im Vergleich zum Herbst ein, ist aber immer noch freundlicher als in den sonstigen Konjunkturumfragen seit Beginn der Corona-Pandemie festgestellt. Zwar

lassen unsichere Zukunftsaussichten und Kostensteigerungen weniger Spielraum für Ausgaben, sind aber andererseits auch wichtiger Beweggrund für Änderungen und Anpassungen in den

RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

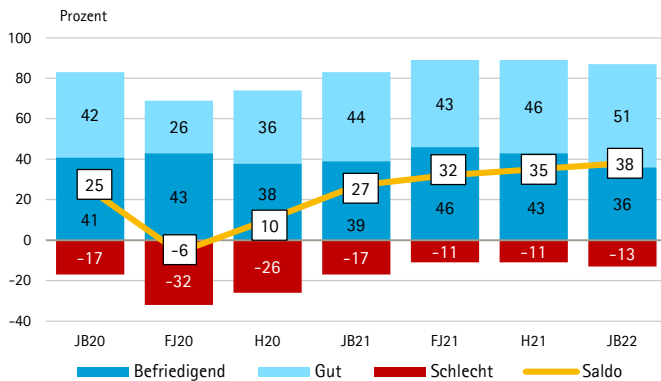


Unternehmen. In der Industrie wird gegen den Trend der anderen Wirtschaftsbereiche das Investitionsklima sogar gegenüber letzten Herbst noch ein Stück weit freundlicher. Den stärksten Rückgang im Investitionsgeschehen gibt es dagegen im touristischen Bereich.

Die Beschäftigtenplanungen zeigen sich aktuell in der Gesamtheit der Wirtschaftsbereiche betrachtet ähnlich wie im Herbst wieder fester und damit nach zwei Jahren Stagnation wieder auf leichtes Wachstum ausgerichtet. Mitarbeiterbindung hat weiterhin Priorität, ansonsten überwiegen die zunehmenden Planungen die abnehmenden um 5 Prozentpunkte. Starke Bewegung gibt es bei der Beurteilung der Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung. Sämtliche Kostenfaktoren haben im Vergleich zum Vorjahr und auch noch mal seit Herbst deutlich zugelegt. Auch der Fachkräftemangel hat im Laufe des letzten Jahres an Bedeutung gewonnen und bereitet inzwischen größere Sorgen als vor Beginn der Corona-Pandemie, in welcher er kurzzeitig an Dringlichkeit verloren hatte. Das größte Geschäftsrisiko im Kammerbezirk stellen demnach der Fachkräftemangel, die Energiekosten, dicht gefolgt von den Rohstoffpreisen und den Arbeitskosten dar.

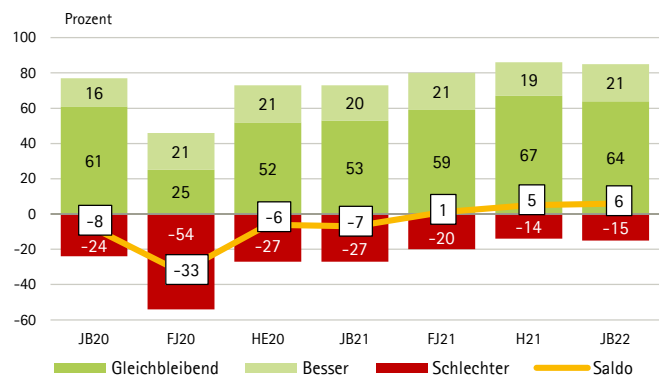
INDUSTRIE – ERHOLUNG GEHT WEITER

GESCHÄFTSLAGE



Die **Geschäftslage** der Industrie im Kammerbezirk Dresden hat sich seit dem starken Einbruch zu Beginn der Corona-Krise kontinuierlich erholt und erreicht den besten Wert seit Frühjahr 2019. Damit ist sie nicht nur der einzige Wirtschaftsbereich mit gegenüber der Vorumfrage im Herbst steigender Zufriedenheit, sondern beurteilt ihren Zustand auch besser als im Vergleich zu Gesamt-Sachsen, wo es aktuell einen Dämpfer gibt. Inzwischen sprechen etwas mehr als die Hälfte der Industrieunternehmen von guten Geschäften, gut ein Drittel von befriedigenden und nur 13 Prozent schätzen ihre Lage als schlecht ein. Auch die Umsatzentwicklung verlief bei der Mehrheit gut bis befriedigend, weniger als ein Viertel der Betriebe beklagt sinkende Umsätze. Die vorläufige amtliche Statistik für die Monate Januar bis November 2022 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist für den Kammerbezirk denn auch eine Steigerung der Gesamtumsätze von 13,1 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum aus. Die Auslandumsätze stiegen dabei sogar noch stärker um 17,7 Prozent. Die sächsischen Exporte legten in den ersten beiden Quartalen des letzten Jahres deut-

PROGNOSEN

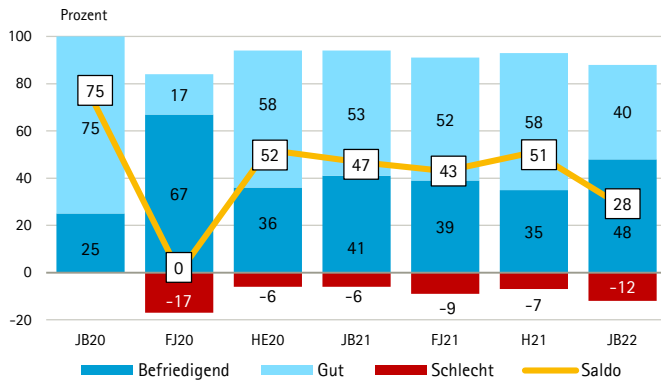


lich zu, konnten diese Dynamik ab der Jahresmitte zwar nicht mehr halten, lagen aber dennoch über den Werten des Vorjahres und des Jahres 2019. Trotzdem ist die Ertragsentwicklung per Saldo leicht im negativen Bereich, da Kostensteigerungen entgegenstehen.

Auch bei den **Geschäftserwartungen** bleibt die Industrie der optimistischste Wirtschaftsbereich mit zudem einer sichtbaren Steigerung zur Vorbefragung im Herbst. Der Saldo aus besseren und schlechteren Erwartungen kehrt aus dem negativen Bereich zurück. Neben fast zwei Dritteln, die eine gleichbleibende Lage erwarten, ist nun der Anteil der Optimisten sechs Prozentpunkte größer als der Anteil der Pessimisten. Dabei werden die zukünftigen Geschäftsrisiken vor allem in steigenden Rohstoffpreisen (82 Prozent), hohen Energiepreisen (72 Prozent) und dem Fachkräftemangel (66 Prozent) gesehen. Das Investitionsklima bei der Industrie verbessert sich per Saldo zu Jahresbeginn, wobei vor allen der Anteil derer mit gleichbleibenden Investitionen zunimmt. Weniger Unternehmen als im Herbst werden Investitionen ausweiten oder kürzen.

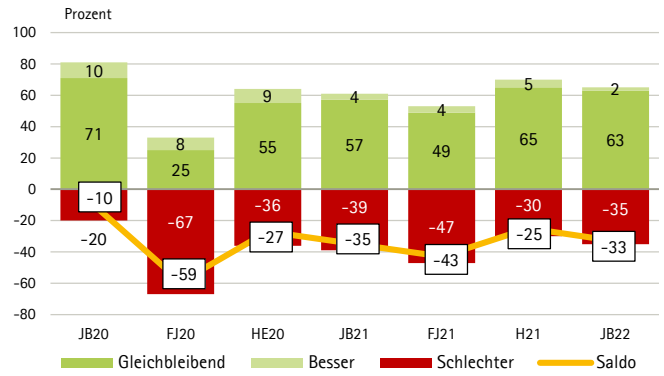
BAUWIRTSCHAFT – ZUNEHMENDE SKEPSIS

GESCHÄFTSLAGE



Die Bauwirtschaft ist der Wirtschaftsbereich mit dem größten Anteil an Unternehmen, die eine befriedigende **Geschäftslage** konstatieren. Da jedoch der Anteil der guten Bewertungen deutlich um 18 Prozentpunkte zurückgeht und die schlechten Bewertungen aus dem für die Bauwirtschaft lange gewohnten einstelligen Bereich auf 12 Prozent der Unternehmen ansteigen, ergibt sich ein deutliches Sinken des Lagesaldos. Dabei gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen Firmen mit unter 20 Mitarbeitern und denen mit 20 und mehr. Der Lagesaldo ist in den größeren Unternehmen mit 55 Punkten mehr als dreimal so hoch wie in den kleinen mit 14 Saldopunkten! Die kleineren Bauunternehmen sind mehr noch als die großen von Liefer Schwierigkeiten betroffen. Auch die Preisanstiege sind offenbar von den größeren besser zu verkraften. Die Umsatzentwicklung ist derzeit ungünstiger als vor einem Jahr. Die Daten der amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen für den Zeitraum Januar bis November 2021 bestätigen die differenzierte Baukonjunktur. Während beim Hochbau eine Steigerung beim Gesamtumsatz zum Vorjahreszeitraum um 9,3 Prozent zu verzeichnen ist, gibt

PROGNOSEN

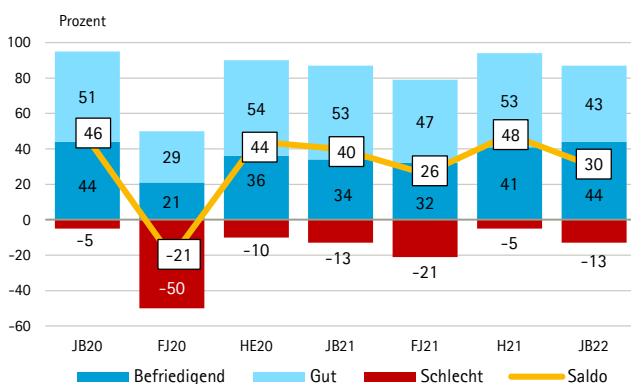


es beim Tiefbau einen Rückgang um 4,8 Prozent, insbesondere durch den rückläufigen Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken.

Hinsichtlich der **Geschäftserwartungen** gehen fast zwei Drittel der Bauunternehmen von einer gleichbleibenden Lage aus. Jedoch sehen nur noch 2 Prozent Verbesserungspotential, denen ein reichliches Drittel mit rückläufigen Erwartungen gegenüberstehen. Der daraus resultierende Saldo von -33 ist kaum besser als vor Jahresfrist und schlechter als im Herbst und im Vergleich der Wirtschaftsbereiche am unteren Ende der aktuellen Spanne angesiedelt. Dazu beitragen dürfte die aktuell rückläufige Tendenz der Auftragseingänge. Dementsprechend werden per Saldo deutlich Umsatzrückgänge für das aktuelle Jahr prognostiziert. Die Investitionsbereitschaft nimmt im Vergleich zum Herbst wieder ab, ist aber leicht besser als vor einem Jahr. Im Risikoradar des Baugewerbes liegt der Fachkräftemangel mit 77 Prozent der Unternehmen gleichauf mit steigenden Kraftstoffpreisen auf Platz zwei und wird nur vom Risiko der Entwicklung der Rohstoffpreise (85 Prozent) übertroffen.

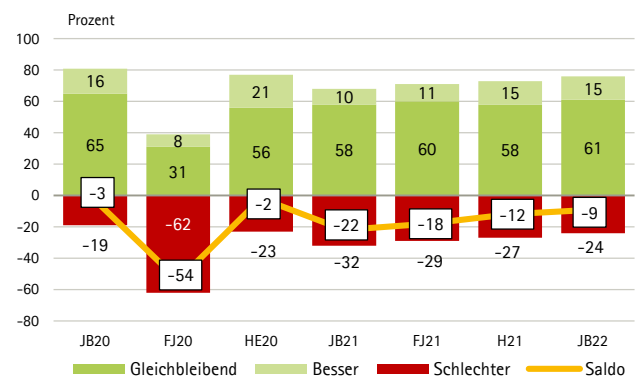
HANDEL – IN UNSICHEM FAHRWASSER

GESCHÄFTSLAGE



Die **Geschäftslage** im Handel im Kammerbezirk verschlechtert sich zu Jahresbeginn spürbar, nachdem sie im Herbst das Vorkrisenniveau erreicht hatte. Sie ist per Saldo sogar schlechter als vor einem Jahr. Im Einzelhandel ist dafür neben den aktuellen Einschränkungen durch Infektionsschutzmaß-

PROGNOSEN



nahmen vor allem das schlechte Jahresendgeschäft verantwortlich. Die hohen Inzidenzzahlen in Sachsen im November und Dezember und die darauf folgenden Bestimmungen wie auch die abgesagten Weihnachtsmärkte hatten das Geschäft einbrechen lassen. Im Großhandel wirken sich die rückläufigen

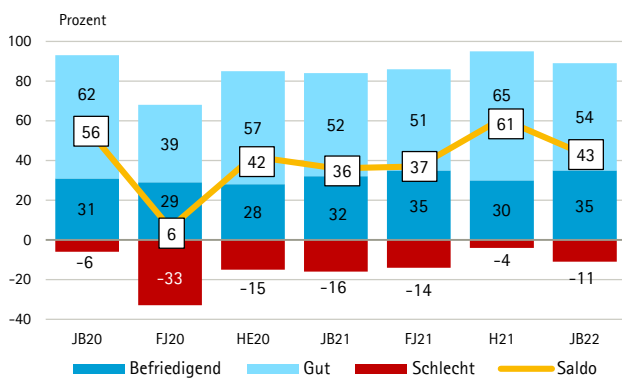
Auftragseingänge aus dem Baugewerbe aus, die Beschränkungen in Beherbergung und Gastronomie lassen die Geschäfte im Nahrungsmittelgroßhandel abflauen und bei den Geschäften mit dem Verarbeitenden Gewerbe und Handwerk, die den Großhandel über das Jahr hatten gut dastehen lassen, führen Lieferengpässe und Preisanstiege zu Schwierigkeiten. Die Umsatz- und Ertragsentwicklungen gehen in beiden Handelsparten zurück. Auch die Beschäftigtenentwicklung war im Einzelhandel im letzten Jahr bei mehr Unternehmen rückläufig. Im Großhandel dagegen leicht steigend.

Die **Geschäftserwartungen** für das Jahr 2022 dagegen verbessern sich im Handel geringfügig. Dabei bleibt der Saldo aus Optimisten und Pessimisten mit -9 Punkten allerdings weiter im negativen Bereich. Fast zwei Drittel rechnen mit gleichbleibenden Geschäften, 15 Prozent erwarten eine Verbesse-

rung, aber auch ein knappes Viertel eine Verschlechterung der Lage. Der Lagesaldo im Einzelhandel steht mit -15 Punkten schlechter als im Handel insgesamt, verbessert sich aber zur Vorumfrage, im Großhandel verharrt er bei -3 Punkten ohne Veränderung zum Herbst. Bei den Umsatzerwartungen halten sich im Handel positive und negative Erwartungen die Waage, die Beschäftigtenzahl dürfte sich jedoch dieses Jahr in der Gesamtschau leicht positiv entwickeln. Viel ist für den Handel von der weiteren Pandemie-Entwicklung abhängig, und ob und wann sich die aktuellen Lieferengpässe auflösen. Einig sind sich die Händler aber darin, dass die Verkaufspreise weiter steigen werden, 85 Prozent gehen fest davon aus. Das Investitionsklima trübt sich sowohl im Einzelhandel wie im Großhandel spürbar ein. Wenn investiert wird, dann meist in Ersatzbeschaffung (73 Prozent) und kostensenkende Rationalisierung (35 Prozent).

DIENSTLEISTUNGEN – GUTE LAGE TROTZ RÜCKGANGS

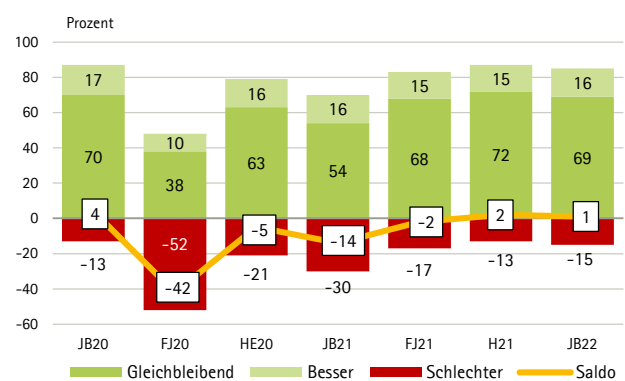
GESCHÄFTSLAGE



Die **Geschäftslage** bei den Dienstleistern ist trotz Rückschlag gegenüber Herbst 2021 noch mehrheitlich gut, im Vergleich der verschiedenen Wirtschaftsbereiche sogar die beste. Weiterhin gibt es Unterschiede zwischen den Sparten. Besonders personennahe Dienstleistungsbereiche sind von erneuten seit Herbst geltenden Einschränkungen betroffen. Insgesamt sind die Einschätzungen zur Geschäftslage im Jahresverlauf 2021 jedoch kontinuierlich bis zum Herbst um 25 Saldopunkte gestiegen, um aktuell 18 Punkte nachzugeben. Auch die Umsatzentwicklung ist im Jahresverlauf positiv verlaufen, der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen von -19 Saldopunkten zu Jahresbeginn 2021 steigt auf nun -3 Punkte, hatte jedoch im Herbst bereits schon einmal mit 5 Punkten im positiven Bereich gelegen. Die gleiche Tendenz zeigt sich bei der Ertragsentwicklung, hier steigt der Saldo von -23 Punkten auf -1 Punkt, nach kurzem positiven Stand von einem Punkt im Herbst. Am besten sind die Bewertungen im Bereich Immobilienwirtschaft, während bei den Freizeit- und Gesundheitsdienstleistern und Finanzdiensten die Stimmung schlechter ist.

Die **Geschäftsaussichten** im Dienstleistungsgewerbe haben sich Jahresverlauf 2021 insgesamt deutlich erholt und geben auch im Vergleich zum Herbst nur unwesentlich um einen Punkt nach. Der Erwartungssaldo, der Anfang 2021 bei

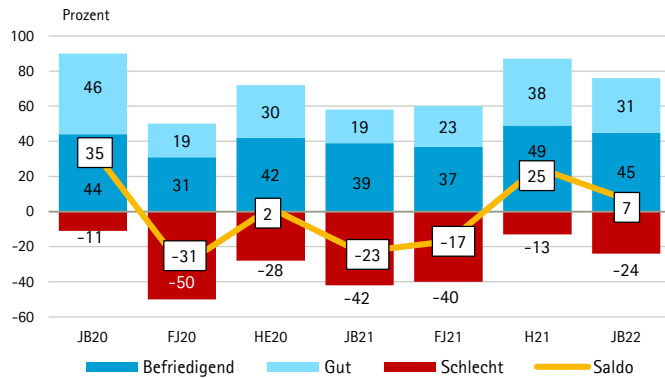
PROGNOSEN



-14 Saldopunkten lag, notiert gegenwärtig bei einem Punkt. Er ist damit insgesamt betrachtet der zweitbeste Wert unter allen Wirtschaftsbereichen nach der Industrie. Die Branche startet also leicht zuversichtlich in das Jahr 2022. Überdurchschnittlich optimistisch zeigen sich dabei die Informations- und Kommunikationsdienstleister und die des Unternehmensservice, eher skeptisch für das kommende Jahr sind die anderen Sparten. Die Umsatzerwartungen steigen auf derzeit 6 Saldopunkte (Jahresbeginn 2021 -3 Punkte, Herbst 2021 2 Punkte) an. Auch die Mitarbeiterzahl dürfte in diesem Jahr kräftig zulegen. Der diesbezügliche Erwartungssaldo ist seit einem Jahr positiv und steigt seitdem kontinuierlich an, von anfangs 3 Saldopunkten auf aktuell 16 Punkte. Die Branche Information und Kommunikation hat dabei aktuell den größten Personalbedarf. Bei den Geschäftsrisiken dominieren dementsprechend der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten. Auf Rang drei im Risikoranking liegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Dabei werden vor allem der weitere Verlauf der Corona-Pandemie und mögliche damit verbundene Beschränkungen und Hygienekonzepte sowie unverändert zunehmende Bürokratie benannt. Die Finanzwirtschaft sieht vor allem das niedrige Zinsniveau und die steigende Inflation kritisch. Relativ freundlich, wenn auch mit leichtem Dämpfer gegenüber letzten Herbst, bleibt das Investitionsklima.

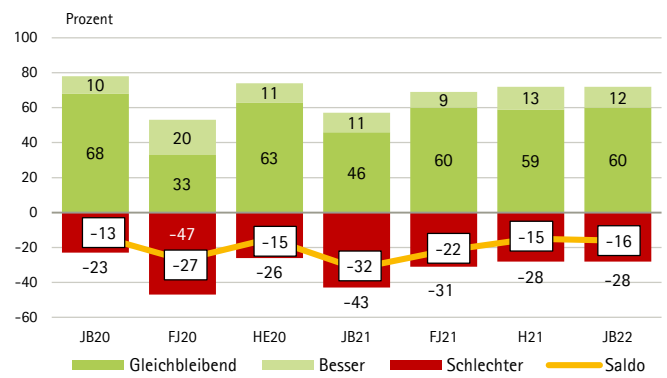
VERKEHR - PERSONENVERKEHR BREMST WEITER AUS

GESCHÄFTSLAGE



Auch im Verkehrsgewerbe zeigt die Lagekurve aktuell wieder nach unten. Dieses Ergebnis ist vor allem auf den Personenverkehr zurückzuführen. 31 Prozent der Befragten berichten aktuell über eine gute und 24 Prozent eine schlechte Geschäftslage, was einen Saldo von 7 Prozentpunkten ergibt. Dabei gibt es gravierende Unterschiede zwischen den Verkehrssparten. Bei den Unternehmen der Lagerei und Dienstleistern für das Verkehrsgewerbe liegt der Saldo aus guten und schlechten Geschäftslageeinschätzungen bei deutlich besseren 15 Punkten. Dort ist man vor allem durch den massiv zunehmenden Online-Handel gut im Geschäft. Bei Speditionen und Güterkraftverkehrsunternehmen ergibt sich sogar ein positiver Saldo von 25 Punkten. Die kontinuierliche Erholung im Verarbeitenden Gewerbe und die deutlichen Zuwächse im Export im letzten Jahr sorgten auch bei diesen Unternehmen für gefüllte Auftragsbücher. Dagegen liegen der Saldo bei den Betrieben der Personenbeförderung nur bei -40 Prozentpunkten. Reiseverkehrsunternehmen leiden unter der Flaute im Tourismus ebenso wie der öffentliche Personenverkehr. Die Geschäftserwartungen im Verkehrsgewerbe bewegen sich dagegen auf niedrigem Niveau seitwärts. Der entsprechende

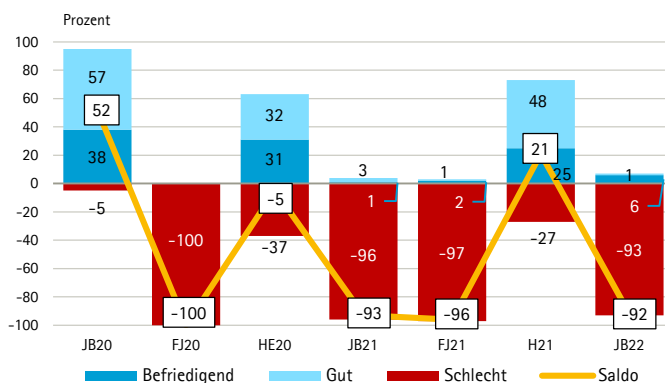
PROGNOSEN



Prognosesaldo ist bis Herbst gestiegen und verändert sich aktuell kaum. Im Güterverkehr rechnet man zwar mehrheitlich mit einer gleichbleibenden Lage, der Saldo aus besseren und schlechteren Prognosen ist hier jedoch negativer als in den anderen Sparten. Neben Sorgen um die Entwicklung der Umsätze drücken zunehmende Unsicherheiten über die Folgen der derzeitigen Lieferengpässe und die verhaltenen Prognosen im Baugewerbe die Stimmung. In der Personenbeförderung ist der Erwartungssaldo zur Geschäftslage dagegen leicht besser als im Gesamtverkehrsgewerbe (-10 Punkte), wenn auch immer noch negativ. Als Chancen werden hier die erhoffte Normalisierung nach Aufhebung von Corona-Beschränkungen, das erwartete Wiederaufleben des Tourismus, die zunehmende Bedeutung des ÖPNV bei der Erreichung klimapolitischer Ziele und der durch zunehmende Digitalisierung steigende Stellenwert der Logistik benannt. Bei den Geschäftsrisiken steht bei 92 Prozent der Befragten die Entwicklung der Kraftstoffpreise an erster Stelle, gefolgt vom Mangel an Fachkräften (80 Prozent) und den Arbeitskosten (71 Prozent). Das Investitionsengagement verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr, verringert sich aber leicht zum Herbst und bleibt damit recht verhalten.

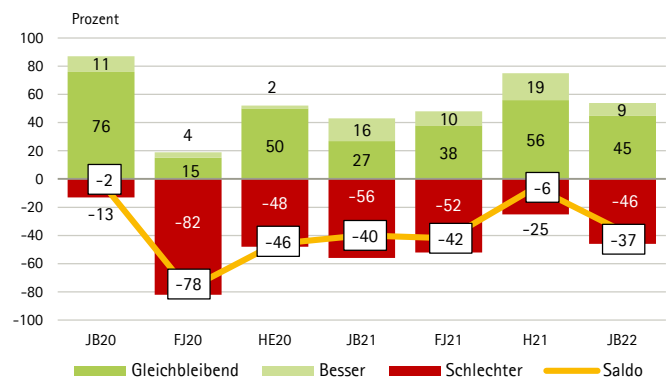
TOURISMUS - VOM REGEN IN DIE TRAUFE

GESCHÄFTSLAGE



Die Tourismuswirtschaft ist der am stärksten von der Corona-Pandemie betroffene hier betrachtete Wirtschaftsbereich im Kammerbezirk und liegt nach einem kurzen Zwischenhoch im Sommer/Herbst letzten Jahres erneut am Boden. Seit der

PROGNOSEN



ersten Corona-Welle im Frühjahr 2020 bildeten nur die kurzen relativ einschränkungsarmen Sommermonate der letzten beiden Jahre kurze Lichtblicke, die jedoch die Verluste nicht ausgleichen konnten. Die Beurteilungen der Geschäftslage

stürzen zu Jahresbeginn aufgrund der angeordneten Einschränkungen im Befragungszeitraum erneut ins Bodenlose. Im Vergleich zum letzten Herbst rutscht der Lagesaldo aktuell um 113 Punkte ab. 44 Prozent der touristischen Unternehmen hatten zum Zeitpunkt der Befragung pandemiebedingt geschlossen. Weitere 49 Prozent verzeichneten trotz Öffnung eine schlechte Geschäftslage. Entsprechend schwierig ist die Finanzlage im Tourismus. Nach knapp zwei Jahren Pandemie berichten nur 9 Prozent über eine unproblematische Finanzsituation. Dagegen sind knapp 17 Prozent von Insolvenz bedroht. 65 Prozent berichten von Eigenkapitalrückgang und 40 Prozent haben Liquiditätsengpässe.

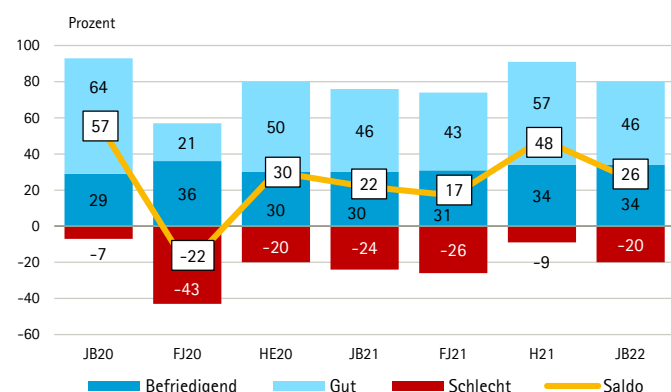
Die **Geschäftserwartungen** im Tourismus fallen im Vergleich zum Herbst ebenfalls deutlich ab und sind nur wenig besser als im Vorjahr, als die Ausgangslage ähnlich schlecht war. Der Saldo der Erwartungen aus steigenden und fallenden Umsätzen ist zwar besser als vor einem Jahr, aber sinkt seit Herbst weiter im negativen Bereich auf -11 Saldenpunkte. In der Prognose der

Beschäftigtenentwicklung überwiegen trotz leichter Verbesserung die Pessimisten deutlich. Bei den Geschäftsrisiken steht bei 72 Prozent der Befragten die Entwicklung der Energiepreise an erster Stelle, gefolgt von den Arbeitskosten (70 Prozent) und vom Mangel an Fachkräften (60 Prozent). Darüber hinaus und vor allem wird die weitere Entwicklung aber vom Fortgang der Corona-Pandemie und den weiteren Reaktionen der Politik darauf abhängen. Weitere Einschränkungen hätten verheerende Folgen, allein die derzeitige Unmöglichkeit zum verlässlichen Planen trübt die Aussichten erheblich. Chancen dagegen erhofft sich die Branche von möglichen Nachholeffekten, der Erhöhung des Stellenwertes des Inlandtourismus und dem Interesse an Nachhaltigkeit und Regionalität – vorausgesetzt eine gewisse Normalität setzt wieder ein und Planbarkeit wird möglich. Das Investitionsengagement im touristischen Bereich ist seit Pandemiebeginn sehr abgeflaut. Nur 4 Prozent der Unternehmen planen zunehmende Ausgaben, lediglich reichlich jedes zehnte hält sie konstant.

REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

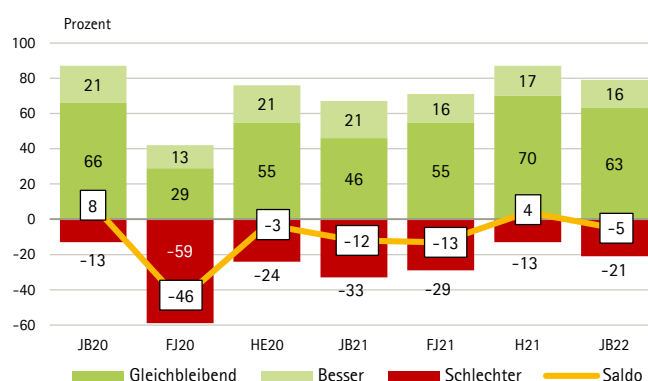
LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

GESCHÄFTSLAGE



In der Landeshauptstadt Dresden verschlechtert sich die **Geschäftslage** der Gesamtwirtschaft deutlich, bleibt aber wie in der Vorumfragen besser als im Rest des Kammerbezirkes. Die Bauwirtschaft und das Verkehrsgewerbe beurteilen die Lage schlechter als im Mittel der Regionen, während sowohl Groß- als auch Einzelhändler sowie die Dienstleister in Dresden zufriedener mit ihrer Geschäftslage als der jeweilige Kammerdurchschnitt sind. Die Industrie unterscheidet sich dagegen davon kaum. Die damit recht gute Stimmung in der Industrie in Dresden wird teilweise von der Statistik gestützt. Der Gesamtumsatz stieg zwar gegenüber dem Vorjahreszeitraum nur um 4,4 Prozent, das ist im Vergleich zu den beiden anderen Regionen des Kammerbezirkes der geringste Wert, aber die Auslandumsätze erzielten ein Wachstum von 14,5 Prozent, was bei der im Vergleich höchsten Exportquote (54,3 Prozent) die Rückgänge im Inlandsgeschäft mehr als ausgleichen konnte. Die Befragung ergab ebenfalls per saldo gestiegene Umsätze, bei jedoch rückläufigen Erträgen. Eine Folge von vielfältigen Kostensteigerungen. Die Beschäftigtenentwicklung in Dresden war zuletzt ebenfalls wieder leicht zunehmend.

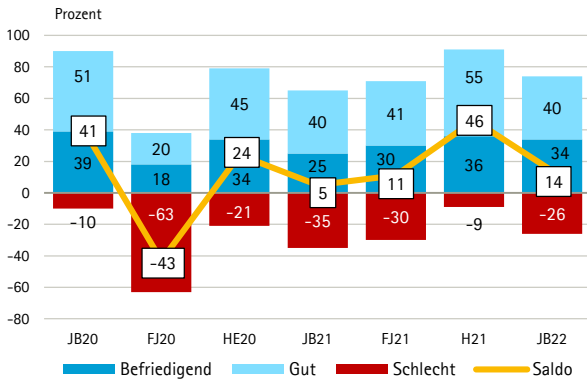
PROGNOSEN



Auch die **Geschäftserwartungen** fallen in Dresden wieder zurück auf einen per saldo negativen Wert und sind damit besser als im Umland der Stadt und schlechter als in der Region Oberlausitz-Niederschlesien. Dabei sind die Aussichten bei Industrie und Großhandel etwas schlechter als im Kammerdurchschnitt der jeweiligen Bereiche und bei Bauwirtschaft, Einzelhandel, Dienstleistern und Tourismus etwas besser. Der Saldo aus erwarteten steigenden und sinkenden Umsätzen ist dagegen positiv und, abgesehen vom letzten Herbst, besser als in den vorherigen Umfragen seit Beginn der Corona-Krise. Auch die Beschäftigtenzahlen dürften in diesem Jahr in Dresden spürbar steigen. Der Saldo aus künftigem Zuwachs und Rückgang liegt mit 17 Punkten deutlich im positiven Bereich und ist damit höher als in den anderen Regionen aber auch als in den letzten zwei Jahren in Dresden selbst. Ob sich dieser Personalbedarf allerdings befriedigen lässt ist ungewiss, schon jetzt wird der Geschäftsbetrieb bei über drei Viertel der Betriebe durch das Fehlen von Fachkräften behindert und auch für die Zukunft ist der Fachkräftemangel in der Landeshauptstadt das am häufigsten genannte Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung.

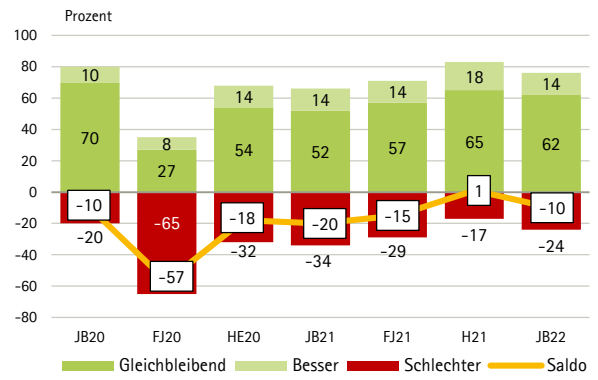
UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEIßEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

GESCHÄFTSLAGE



Im Umland der Landeshauptstadt sinkt der Saldo der **Geschäftslageeinschätzungen** am deutlichsten und am tiefsten und liegt damit unterhalb des Kammerbezirkswertes. Dabei ist der Wert bei der Industrie, den Dienstleistern und dem Tourismus leicht unterdurchschnittlich und beim Großhandel deutlich. Zudem hat der Tourismus mit seinen schlechten Bewertungen in der Region eine größere Bedeutung als in den anderen Kreisen. Bauwirtschaft, Einzelhandel und Verkehrswirtschaft dagegen sind in den Kreisen Meißen und Sächsische-Schweiz etwas zufriedener als im Kammermittel. Die amtliche Statistik für die Monate Januar bis November 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten gibt dagegen keinen Anhaltspunkt für Pessimismus. Die Gesamtumsätze in der Region sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18,5 Prozent gewachsen, die Auslandsumsätze sogar um 26,5 Prozent. Dabei steht vor allem der Landkreis Meißen stark da. Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge wächst weniger stark und ist auch

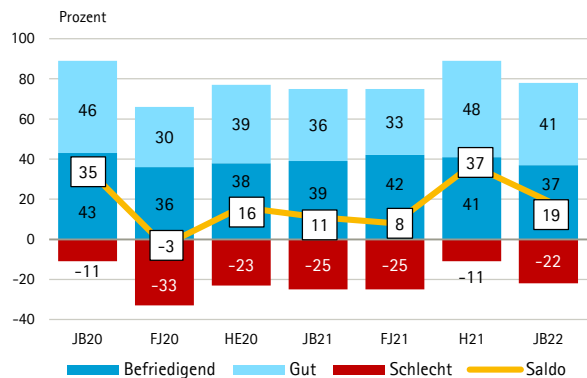
PROGNOSEN



vom absoluten Wert her, der umsatzschwächste Landkreis im Kammerbezirk. Auch im Umland von Dresden gehen die **Geschäftserwartungen** zurück. Der entsprechende Saldo fällt von minimal positiven Werten im Herbst wieder deutlich in den negativen Bereich zurück, und stellt damit den schlechtesten Wert im Regionenvergleich. Unterdurchschnittlich blicken Industrie, Einzelhandel und Verkehrswirtschaft in die Zukunft, besser sieht es bei der Bauindustrie, dem Großhandel und den Dienstleistern aus. Insgesamt über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet verschlechtern sich die Umsatzerwartungen gegenüber dem Herbst und sind auch per Saldo negativ. Auch der Saldo der erwarteten Beschäftigtenzahl geht wieder zurück bis in den negativen Bereich, neben einer Mehrheit mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet zwar jedes fünfte Unternehmen mit einem Anstieg, jedes vierte aber mit einem Rückgang. Das Investitionsklima der Wirtschaft in den beiden betrachteten Kreisen trübt sich im Vergleich zum Herbst wieder spürbar ein. Nur noch 14 Prozent wollen Investitionen ausweiten.

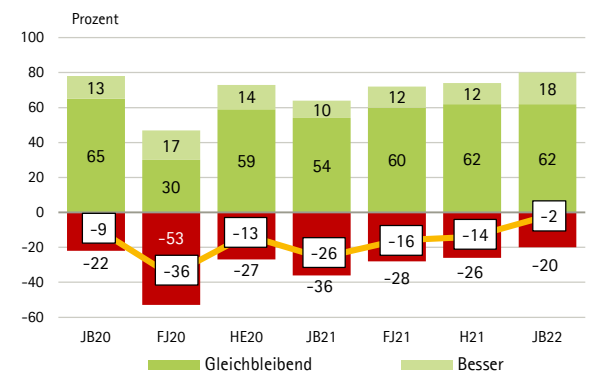
OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESILIEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

GESCHÄFTSLAGE



Wenn auch die **Geschäftslageeinschätzungen** in der Region Oberlausitz-Niederschlesien zurückgehen, so ist doch der Rückgang nicht so stark wie im Dresdner Umland. Die Region rückt damit beim Lageranking auf und steht zwischen der Landeshauptstadt und ihrem Umland. Besser als im Kammerdurchschnitt des jeweiligen Wirtschaftsbereiches äußert sich dabei die Industrie, der Großhandel und das Verkehrsgewerbe. Schlechter stehen aktuell die Bauwirtschaft, der Einzelhandel,

PROGNOSEN



Dienstleister und Touristiker da, wobei bei letzteren kaum noch Spielraum nach unten besteht. Die relativ gute Stimmung in der Industrie ist nicht unbegründet. Die amtliche Statistik für die Monate Januar bis November 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten zeigt eine gute Steigerung der Gesamtumsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in den Kreisen Bautzen und Görlitz von zusammen 14,7 Prozent. Dabei steigen vor allem die Inlands-

umsätze, diese sogar am meisten im Vergleich zu den beiden anderen Regionen. Aufgrund der vorhandenen Wirtschaftsstruktur wirken sich die Inlandsumsätze besonders auf die Entwicklung der Gesamtumsätze aus. Trotz leicht steigenden Umsätzen, auch über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet, sind per saldo immer noch mehr Firmen mit Ertragsrückgängen konfrontiert als mit Ertragssteigerungen, auch wenn sich das Verhältnis im letzten Jahr bis heute kontinuierlich verbessert hat. Auch die Beschäftigtenentwicklung ist zuletzt kaum noch von Rückgang geprägt gewesen.

Die **Geschäftsprognosen** sind in der Region Oberlausitz-Niederschlesien inzwischen die besten im Vergleich zum restlichen Kammerbezirk. Auch das ist neu, noch im Herbst war man hier am pessimistischsten. Auch wenn es der Saldo aus besseren und schlechteren Erwartungen mit -2 Punkten nicht ganz in

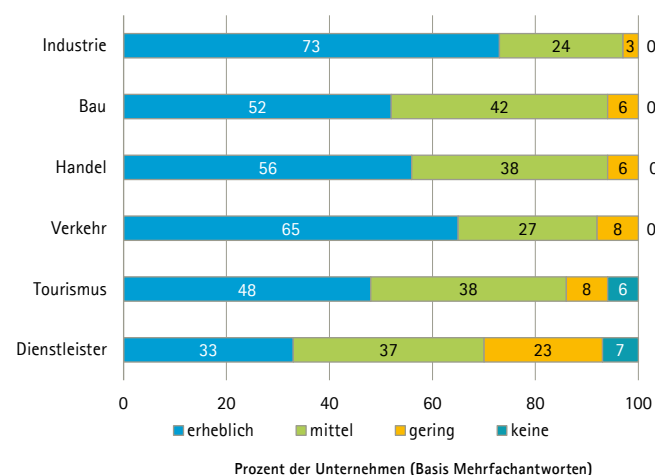
den positiven Bereich schafft, so ist hier doch entgegen dem allgemeinen Trend eine Verbesserung um 12 Punkte zu verzeichnen. Die besseren Prognosen sind vor allem der Industrie, dem Verkehr, dem Einzelhandel und dem touristischen Bereich zu verdanken. Bauwirtschaft Großhandel und Dienstleister sind eher unterdurchschnittlich optimistisch. Über die Wirtschaftsbereiche insgesamt betrachtet, sind die Umsatzerwartungen seit einem Jahr bis heute kontinuierlich gestiegen und aktuell per saldo endlich mit 4 Prozentpunkten im positiven Bereich gelandet. Eine ähnliche Entwicklung nahmen die Personalplanungen. Kontinuität bei der Mitarbeiterzahl überwiegt, aber die Tendenz geht mittlerweile wieder Richtung leichten Zuwachs. Das Investitionsklima jedoch verschlechtert sich wieder im Vergleich zum letzten Herbst, ist aber freundlicher als noch vor einem Jahr.

ZUSATZFRAGEN ZUR PREISPROBLEMATIK UND LIEFERENGPÄSSEN

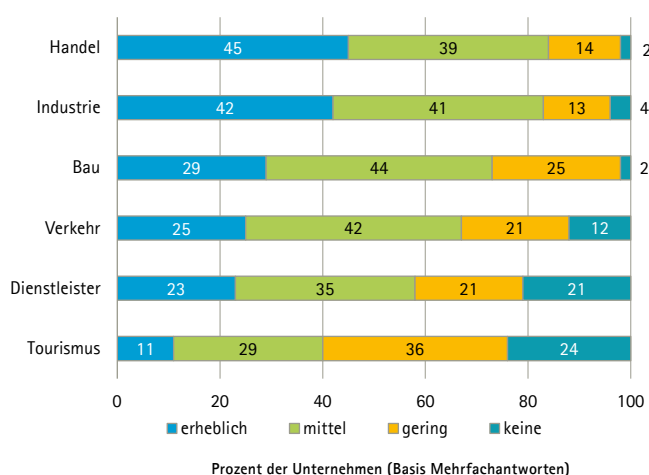
Aufgrund der sich schon im letzten Jahr abzeichnenden Problematik mit globalen Lieferengpässen und damit einhergehenden Preissteigerungen in vielen Bereichen, vor allem aber bei Rohstoffen und Energie, wurden in der aktuellen Konjunkturumfrage dazu zusätzliche Fragen gestellt. Schon der Risikoradar zeigt die weitere Verschärfung des Problems. Sämtliche Kostenrisiken, allen voran Energie- und Rohstoffpreise, haben sich in den Vordergrund geschoben, in einigen Branchen sogar auf die ersten Plätze. Insgesamt sind 55 Prozent der Unternehmen im Kammerbezirk erheblich von Preissteigerungen bei Rohstoffen, Waren oder Vorprodukten betroffen, ein Drittel moderat und nur jedes zehnte gering. Nur drei Prozent verspüren keine Preisprobleme bei der Beschaffung. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen bestehen dabei Unterschiede. Am meisten trifft es die Industrie, die Bauwirtschaft und den Handel. Die Verkehrswirtschaft spürt dies zwar ebenfalls stark, jedoch ist dies hier vor allem durch die hohen Kraftstoffpreise bedingt. Am wenigsten sind noch die Touristiker und die Dienstleister betroffen. Neben den Kostensteigerungen haben mit Lieferschwierigkeiten bzw. -engpässen 32 Prozent erhebliche Probleme und 38 Prozent mittlere. Bei circa jedem fünften sind sie nur gering und bei etwa jedem zehnten Unternehmen

nicht relevant. Die größten Probleme bestehen beim Handel, dicht gefolgt von der Industrie. Beim Handel ist damit das Kerngeschäft direkt betroffen, im Verarbeitenden Gewerbe und beim Bau wird der Produktionsprozess durch Mangel deutlich behindert. Die Auswirkungen sind denn auch bei 83 Prozent der Unternehmen aus diesen drei Wirtschaftsbereichen längere Wartezeiten, bei mehr als zweit Drittel Ertragseinbußen durch steigende Kosten und bei knapp einem Drittel gestiegener Planungsaufwand, um die Engpässe zu umgehen oder die Folgen abzumildern. 43 Prozent können bestehende Aufträge nicht abarbeiten, bei 28 Prozent kommt es zu geringerer Produktion bis hin zum Produktionsstopp bzw. im Handel zu einer starken Einschränkung des Sortiments. Jedes fünfte Unternehmen musste aus diesem Grund auch schon neue Aufträge ablehnen. 14 Prozent der Firmen müssen teilweise mit Kontingentierung arbeiten. Eine schnelle Änderung der Versorgung mit relevanten Rohstoffen, Waren und Vorprodukten wird mehrheitlich nicht erwartet. Die Mehrheit rechnet erst ab der zweiten Jahreshälfte oder ab dem nächsten Jahr mit einer Normalisierung, mehr als ein Drittel ist jedoch sehr unsicher über den weiteren Verlauf oder glaubt an keine Verbesserung.

BETROFFENHEIT VON PREISANSTIEGEN



BETROFFENHEIT VON LIEFERSCHWIERIGKEITEN



DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE JANUAR BIS NOVEMBER 2021*

WIRTSCHAFTSZWEIGE REGIONEN	BETRIEBE (Durchschnitt)	BESCHÄFTIGTE (Durchschnitt)		GESAMTUMSATZ in Millionen EUR		INLANDUMSATZ in Millionen EUR		AUSLANDUMSATZ in Millionen EUR	
	2021	2021	Veränd. in Pro- zent	2021	Veränd. in Pro- zent	2021	Veränd. in Pro- zent	2021	Veränd. in Pro- zent
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	38	5.954	4,2	3.019	4,7	2.404	3,1	615	11,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	11	1.579	-2,2	355	-0,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	14	2.845	-9,2	1.104	25,5
H. v. pharmazeutischen Erzeug- nissen	11	2.471	15,2	537	0,5	154	-1,1	382	1,2
H. v. Gummi- und Kunststoff- waren	42	6.296	-0,4	1.066	12,2	676	8,5	390	19,3
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	35	4.204	-2,2	591	5,1	451	3,9	140	9,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	16	4.949	-2,8	1.571	30,2	1.017	32,3	554	26,5
H. v. Metallerzeugnissen	83	7.664	-3,5	955	13,6	827	.	128	.
H. v. DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	44	13.142	3,8	2.945	19,9	1.096	19,3	1.848	20,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	29	6.336	3,2	2.301	30,7	2.051	33,1	250	13,3
Maschinenbau	84	15.329	-3,4	3.224	14,3	1.570	9,1	1.653	19,6
Sonstiger Fahrzeugbau	9	4.580	-3,3	947	9,3	655	.	292	.
H. v. Möbeln	14	2.530	-0,4	390	10,4	266	4,1	123	27,0
Reparatur u. Installation v. Ma- schinen u. Ausrüstungen	19	1.823	2,3	367	15,8	298	15,3	69	18,2
Region Dresden, Stadt	124	26.381	1,3	5.525	4,4	2.524	-5,6	3.002	14,5
Region Oberlausitz/Niederschlesien	234	39.014	-0,3	10.314	14,7	7.821	15,4	2.493	12,5
Umlandregion	175	29.674	-3,2	6.975	18,5	4.157	13,6	2.818	26,5
Kammerbezirk Dresden	532	95.070	-0,8	22.814	13,1	14.502	10,6	8.312	17,7
Freistaat Sachsen	1.326	233.411	-1,2	60.118	15,8	36.087	11,1	24.031	23,5

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung, H.v. = Herstellung von ...

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im Dezember 2021 statt. An ihr beteiligten sich knapp 600 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit über 31.000 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

BAUHAUPTGEWERBE JANUAR BIS NOVEMBER 2021*

REGIONEN	BETRIEBE (Durchschnitt)	BESCHÄFTIGTE (Durchschnitt)		GESAMTUMSATZ in TEUR		GESAMTUMSATZ JE TÄTIGER PERSON in EUR		AUFTRAGSEINGANG in TEUR	
	2021	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent
Region Dresden, Stadt	56	3.977	-0,6	825.672	2,0	207.631	2,7	694.551	-22,7
Region Oberlausitz/Niederschlesien	95	5.032	-0,7	684.416	1,4	136.013	2,1	641.274	4,3
Umlandregion	98	4.814	-3,5	755.054	-0,1	156.845	3,5	681.434	-16,3
Kammerbezirk Dresden	249	13.822	-1,7	2.265.140	1,1	163.877	2,8	2.017.260	-13,3
Freistaat Sachsen	652	34.395	0,2	5.606.275	4,1	162.996	4,0	5.092.564	-0,2

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

BEHERBERGUNGSTÄTTEN | CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR - NOV. 2021*

REISEGEBIETE	GEÖFFNETE BETRIEBE	ANGEBO- TENE GÄS- TEBETTEN	AUSLAS- TUNG AN- GEBOTENE BETTEN	GÄSTEANKÜNPFTE (einschl. Campingplätze)		ÜBERNACHTUNGEN (einschl. Campingplätze)		AUFENT- HALT (Durchschnitt)
	Stand Nov. 2021	Stand Nov. 2021	Durchschnitt Jan.-Nov. 2021 in Prozent	Jan.-Nov. 2021	Veränd. in Pro- zent	Jan.-Nov. 2021	Veränd. in Pro- zent	Jan.-Nov. 2021 in Tagen
Oberlausitz/Niederschlesien	309	12.897	28,1	457.950	-13,6	1.388.723	-10,6	3,0
Sächsische Schweiz	197	9.366	42,3	314.569	-25,6	1.218.614	-19,4	3,9
Sächsisches Elbland	163	8.263	26,5	212.161	-16,1	715.778	-11,9	3,4
Erzgebirge	427	20.346	31,1	514.939	-19,3	1.787.395	-15,9	3,5
Dresden, Stadt	176	23.933	31,3	968.793	-17,1	2.186.274	-15,2	2,3
Freistaat Sachsen	1.841	120.990	31,5	4.108.878	-13,2	11.935.544	-9,6	2,9

* Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation, Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung; Satz und Gestaltung: Referat Öffentlichkeitsarbeit
Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Februar 2022

WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

DRESDEN

Langer Weg 4 | 01239 Dresden

☎ 0351 2802-0 | Telefax 0351 2802-280

@ service@dresden.ihk.de

BAUTZEN

Karl-Liebknecht-Straße 2 | 02625 Bautzen

☎ 03591 3513-00 | Telefax 03591 3513-20

@ service.bautzen@dresden.ihk.de

GÖRLITZ

Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz

☎ 03581 4212-00 | Telefax 03581 4212-15

@ service.goerlitz@dresden.ihk.de

RIESA

Bahnhofstraße 8a | 01587 Riesa

☎ 03525 5140-31 | Telefax 03525 5139-97

@ service.riesa@dresden.ihk.de

KAMENZ

Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz

☎ 03578 3741-00 | Telefax 03578 3741-20

@ service.kamenz@dresden.ihk.de

ZITTAU

Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau

☎ 03583 5022-30 | Telefax 03583 5022-40

@ service.zittau@dresden.ihk.de

- ➔ www.dresden.ihk.de
- 📘 www.facebook.com/ihkdresden1
- 🐦 www.twitter.com/ihkdresden
- 🌐 de.linkedin.com/company/ihk-dresden
- 📺 www.youtube.com/ihkdresden

Für aktuelle Informationen abonnieren Sie auch unseren Newsletter:

- ✉ www.dresden.ihk.de/newsletter



Industrie- und Handelskammer
Dresden